

# GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

*compiled by Dirk HR Spennemann*

**110. Anon. 1912. "Gouverneur a. D. von Bennigsen †." [former Governor von Bennigsen †]. *Koloniale Zeitschrift* 13, p. 308.**

Obituary for the first Governor of New Guinea (1899–1902).

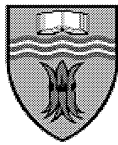
---

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

**CHARLES STURT**  
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,  
Charles Sturt University,  
Albury, Australia



Northern Mariana Islands  
Council for the Humanities,  
Saipan, CNMI



Historic Preservation  
Office,  
Saipan, CNMI

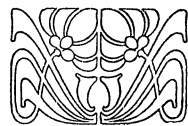
# Koloniale Zeitschrift

## 1912

Dreizehnter Jahrgang

Herausgegeben von

Oberleutnant a. D. Franz Kolbe



BERLIN W. 30  
DEUTSCHER KOLONIAL-VERLAG  
(G. MEINECKE)

## Gouverneur a. D. von Bennigsen †.

Gouverneur a. D. Rudolf von Bennigsen, Direktor der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, ist am 3. Mai ganz unvermutet an den Folgen einer schweren Halsentzündung gestorben.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt hierzu: „Rudolf von Bennigsen, der zweite Sohn des bekannten deutschen Staatsmannes gleichen Namens, wurde am 12. Mai 1859 auf dem Stammgute seiner Familie geboren. Nach Absolvierung des Studiums der Rechte trat er in den Staatsdienst ein und wurde 1888 Landrat in Peine (Hannover). Einige Jahre später ging er in den Reichskolonialdienst über: Im Frühjahr 1893 wurde ihm die oberste Leitung der Finanzverwaltung in Deutsch-Ostafrika übertragen; 1895 wurde er dort zum Finanzdirektor ernannt und gleichzeitig mit den Funktionen des Oberrichters betraut; von 1896—1897 führte er die Geschäfte des Gouvernements derselben Kolonie. Dann kehrte er in die Heimat zurück, um hier in der Kolonialverwaltung des Auswärtigen Amtes tätig zu sein. Im Jahre 1899 ging er dann als erster Kaiserlicher Gouverneur nach Deutsch-Neuguinea. Er blieb in dieser

amtlichen Stellung, in der ihm auch die Marianen- und Karolinen-Inseln unterstellt waren, bis zum Frühjahr 1902. Ein chronisches Malarialeiden nötigte ihn, nach Europa zurückzukehren und um seine Pensionierung einzukommen. Seitdem beteiligte er sich eifrig an vielen privaten Kolonialbestrebungen. Im Juli 1908 wurde er als Mitglied in den Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft gewählt und im Februar 1909 zum Direktor der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika berufen. Infolge seiner regen Anteilnahme an allen kolonialpolitischen Fragen geriet er auch mit dem Reichskommissar a. D. Dr. Karl Peters in Konflikt, dem er in einem Zeitungsartikel wegen seines Briefes an den englischen Bischof Smithies von Magila Vorwürfe machte. In dem gegen ihn vor dem Kölner Schöffengericht angestrebten Prozesse, wie auch in seinem Streite mit dem Konsul Eschke und dem Abgeordneten Erzberger erzielte er obsiegende Erkenntnisse. Jedenfalls verliert in Bennigsen die deutsche koloniale Sache einen ihrer eifrigsten Förderer und Vorkämpfer.

## Freiherr von Rechenberg, Gouverneur z. D.

Freiherr von Rechenberg ist nach fast sechsjähriger Gouverneurstätigkeit in Deutsch-Ostafrika von seinem Posten zurückgetreten und zunächst zur Disposition gestellt worden. Er wird also voraussichtlich weiter im Staatsdienst Verwendung finden, wahrscheinlich im diplomatischen Dienste.

Ohne die hervorragenden Eigenschaften und Fähigkeiten des früheren Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika zu verkennen, haben wir doch häufig zu ihm in Gegensatz treten und seine ostafrikanische Gouverneurspolitik auf das schärfste bekämpfen müssen. Wir können uns in dieser Beziehung durchaus nur dem anschließen, was unser geschätzter Mitarbeiter, Herr Regierungsrat a. D. Hans Zache, in diesen Spalten über ihn ausgeführt hat. Hoffen wir, daß

Herr von Rechenberg in seiner weiteren diplomatischen Laufbahn Gelegenheit findet, seine außergewöhnlichen Fähigkeiten in besserer Weise zu verwerten, als es ihm im kolonialen Dienste leider gelungen ist.

Albrecht Freiherr v. Rechenberg ist am 15. September 1859 geboren und gehört seit 1889 dem Auswärtigen Amte an. Von 1893—1895 wurde er im Kolonialdienst verwendet, und zwar zunächst als Bezirksamtmann in Deutsch-Ostafrika. 1896 übernahm er als Vizekonsul das Konsulat von Zanzibar, von 1898—1900 bekleidete er den dortigen Posten als statmäßiger Konsul. Von Zanzibar wurde er nach Moskau versetzt und von dort als Generalkonsul nach Warschau berufen. Am 17. April 1906 wurde er zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannt.

## Umschau.

Der Anteil der deutschen Textilindustrie an der Versorgung unserer Kolonien mit Baumwollwaren ist leider noch immer recht gering. Dem stehen zwar scheinbar die Zahlen der amtlichen Zollstatistik gegenüber. Nach dieser stellte sich im Jahre 1910 die Einfuhr von Textilwaren in 1000 H:

	aus		
	Gesamteinfuhr	Deutschland	England
Deutsch-Ostafrika	11.419	2.401	530
Kamerun	7.742	4.883	2.713
Togo	3.383	1.468	1.688
Deutsch-Südwestafrika	4.842	4.331	41

Leider geben diese Zahlen kein richtiges Bild der tatsächlichen Verhältnisse, weil die Zollstatistik nur das Einfuhrland, nicht aber das Land der Herkunft berücksichtigt. Ganz anders sprechen sich über die deutsche Einfuhr von Baumwollfabrikaten die in den Berichten für Handel und Industrie Heft 6 (Kamerun) und Heft 7 (Deutsch-Ostafrika) veröffentlichten Berichte der Kaiserlichen Gouverneure aus. In dem Bericht über Kamerun heißt es: „Steht dieses (Deutschland) auch als Herkunftsland an erster Stelle, so ist doch anzunehmen, daß ein großer Teil der in deutschen Häfen verschifften Gewebe englischen Ursprungs sind. Das englische Fabrikat, vor allen die Bluebafts, sind leichter und billiger als die bessere, schwere deutsche Ware und findet wegen seiner Billigkeit unter den Eingeborenen leichter Käufer.“ Noch deutlicher spricht sich der Bericht des Kaiserlichen Gouverneurs in Daresalam aus, dort heißt es: „Der Import aus Deutschland hat nach dem Gewicht um 39%, nach dem Werte um 35% zugenommen. Der Wert der Gesamteinfuhr aus Deutschland beträgt im Berichtsjahre 1,9 Millionen Mark. Es handelt sich jedoch dabei in der Hauptsache um Fabrikate englischen und holländischen Ursprungs. Es ist der deutschen Textilindustrie bis heute noch nicht gelungen, sich an der ostafrikanischen Einfuhr baumwollener Fabrikate in größerem Umfange zu beteiligen. . . . Um der deutschen Industrie

Gelegenheit zu geben, sich mit den bei den Eingeborenen beliebten Stoffen bekannt zu machen, wurde eine Mustersammlung der im Handel erscheinenden wichtigsten Stoffe nach Deutschland gesandt.“

Die Erfolge der deutschen ärztlichen Mission. Der „Berliner Verein für ärztliche Mission“ hatte zu einem Vortragsabende nach dem Cecilienhaus in Charlottenburg eingeladen. An erster Stelle sprach Missionsinspektor Wilde-Berlin auf Grund von Reiseeindrücken über „Die Liebesarbeit der Mission an den Lues-Kranken in Nordtransvaal“. In diesen Gegenden ist die ärztliche Kulturarbeit ganz besonders durch den schweren Kampf mit dem Aberglauben gehemmt worden. Bemerkenswert ist, daß jetzt sogar intelligente schwarze Frauen für den Hebammendienst herangebildet werden.

Dann gab Missionar Leuschewitz aus Tsimo (Deutsch-China) einen eingehenderen Bericht über das Missionshospital in Tsimo. „Die Heilkunde, führte er aus, ist in China uralt. Trotzdem wissen die meisten chinesischen Ärzte über den Bau des menschlichen Körpers so gut wie nichts. Sie sind der Meinung, daß die Arterien Luft führen, daß die Luftröhre ins Herz münde usw. Auch pflegt man in Krankheitsfällen zuerst nicht den Arzt zu rufen, sondern den Zauberer oder eine alte Frau, die den bösen Geist mit Sympthiemitteln vertreiben soll. In China hält sich jeder, der bei einer der Staatsprüfungen durchgefallen ist, immer noch für genügend geeignet zum Betriebe des Heilgewerbes. Medikamente kennt man nur wenige; eins der allerwirksamsten, das gegen Hunderte von Krankheiten hilft, sind Knochen und Blut von jungen Eichhörnchen. — Tsimo ist die Tsingtau nächstgelegene Kreisstadt mit ungefähr 30 000 Einwohnern. Zunächst war die als Johannerin ausgebildete Frau von Missionar Leuschewitz allein tätig. Die Einrichtungen waren mehr als bescheiden. Die gesamte ärztliche Tätigkeit mußte im Missionshause erledigt werden. Da die Zahl der Kranken schließlich auf 5000 anschwoll, so wurde noch ein von einem deutschen Arzt in Tsingtau ausgebildeter Heilgehilfe